

Z. b.  
4120





QH. 795.

v. Graffen

Zb  
4120

19

# Gedächtnißrede,

welche bey der Gruft

des weiland Hochwohlgebohrnen Herrn,

S E N N

# Georg Christian

# von Graffen,

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalt gewesenen  
General = Major der Cavallerie,

am 13ten Julii 1770 in der Kirche zu Taltitz

gehalten worden,

von

M. Adam Heinrich Hickmann,

Pfarrern daselbst.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn.



Gelehrter

der

der

der

der

der

der

der

der

M. Stein

der

der



Dieses  
den erhabenen Verdiensten  
des Hochseligen Herrn  
**Generals von Graffen**

gewidmete

**Denkmal der Ehrfurcht und Dankbarkeit**

überreicht

**Dessen beyden Herren Brüdern**

zu Dresden und Hamburg

**Hochwohlgebohrne Gnaden, Gnaden,**

unter Erbittung alles göttlichen Trostes und Segens

für

**Deroselben Hohe Personen und Häuser**

in tieffter Ehrerbietung

**der Verfasser.**

1712

Im Jahr 1712

des Hochlöblichen Herrn

Churfürsten von Brandenburg

Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle Chancenzelle

Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle Chancenzelle

Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle

Chancenzelle Chancenzelle





## Hochansehnliche Trauer- versammlung!



er verständige und unpartheyische Theil der Menschen unterschreibet nicht so leicht das Urtheil der Schmeichler, wenn sie vom Eigennutze und kriechender Unterwürfigkeit verblendet, den Character der Großen dieser Welt durch prächtige Beywörter auszudrücken suchen. Die Vernünftigen stehen von ferne, sie sehen in reinem Lichte der Wahrheit das Widersprechende in dem Namen und in der That, und nehmen jene übertriebenen Beynamen mehr für Spott, als lobredend auf. So mag ein leichtsinniges und slavisches Volk immer seinen Königen die Beywörter, der Große und der Geliebteste, zurufen: die Wahrheitsliebenden schütteln doch den Kopf dazu, wenn ihnen die Geschichte an dem einen, seine Laster und Niederlagen eben so groß, als seine Tugenden und Siege; und an dem andern, bey seiner phlegmatischen Gürtigkeit viel tausend seiner Unterthanen zeigt, die unter Hunger und Erpressung verschmachten müssen. Wie einstimmig, im Gegentheile, höret man die Völker den Beynamen: der Wohlthätige, aussprechen, wenn ein viel kleinerer Fürst, nach dem Zeugnisse der That selbst, sein Land und Volk in den herrlichsten Wohlstand versetzet. Dieser Beyname, der Wohlthätige, hat so was Angenehmes und lebenswürdiges an sich; es führet ihn die Gottheit im höchsten Verstande selbst, und Jesus, unser großer Lehrer, hat uns ihn, in der Nachah-

ahmung Gottes, so vorzüglich angepriesen, wenn er in dem vergangenen Sonntags Evangelio sagt: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist; daß er billig für den größten Nachruhm eines Menschen gelten muß, wenn er ihn nur in der That und Wahrheit verdienet hat.

Als einen hellleuchtenden Edelstein unter dem übrigen reichen Schmucke, nehme ich iso diesen einzeln, aber besonders schönen Zug seines ganzen preiswürdigen Characters heraus, und neme Ihnen einen Mann, den Wohlthätigen, der dessen menschliche und göttliche Zeugnisse vor sich hat. Es ist solches der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Georg Christian von Graffen, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallt gewesener General-Major der Cavallerie, den der Herr über Leben und Tod, an vergangener Mittwoch, mitten in dem Laufe seines wohlthätigen Lebens, der Seelen nach, in das Reich seiner ewigen Vergeltung aufgenommen hat, dessen irdischer Ueberrest aber von uns hierher gebracht worden, um in diese Gruft versenket zu werden.

Düstre Gruft! sollst du uns unsern großen Wohlthäter auf immer verbergen? Sollst du uns sein freundliches Angesicht, seinen lehrreichen Mund, seine milden Hände so fest verschließen? Mit welchem Schmerze werden die Hochwohlgebohrnen Herren Brüder von Dresden und Hamburg zu dir her seuffzen? Wie heiße Thränen strömen über dich von den Augen der gegenwärtigen Herren Officier? Von den Augen der Ihn recht kindlich verbundenen Freunde und Freundinnen? Von seinen treuen Bedienten, von allen, besonders den armen Einwohnern dieses Orts? Wie gerührt wird selbst die Höchste Landesherrschaft, die Hohe Generalität, alle Hohe und Niedere der Armee, besonders von seinem ehemaligen Regimente, und andere abwesende Freunde und Diener, den unerwarteten Verlust deiner kostbaren Beyslage beklagen und betrauern? Und ich! wie werde ich, so oft ich in diesem Gotteshause meines Amtes warte, ohne erneuerte Betrübniß dich ansehen oder betreten können?

Die Billigkeit aller dieser Klagen und die gehörige Linderung derselben, wird sich hoffentlich deutlicher ergeben, wenn ich Ihnen iso, so kürzlich, als es die Sache und die Zeit erlauben will, die menschlichen und so gar die göttlichen Zeugnisse anführen werde, nach welchen der Hochselige Herr

Herr General, unter dem Beynamen, der Wohlthätige, in unvergesslichem Andenken bleiben soll. Da Ihnen die Person, von der ich rede, so hoch werth ist; da ich aus und zu Ihren Herzen reden werde: so verzage ich gar nicht an Dero Hochgeneigten und gütigen Gehöre; ich erbitte mir nur Geduld und Nachsicht für meine Ungeschicklichkeit und Schwachheit!

### Hochansehnliche Trauerversammlung!

Damit Sie mit einem Blicke auf den ganzen Plan meiner Rede hinaus schauen; damit Sie sogleich inne werden mögen, wohin es mit den menschlichen und auch göttlichen Zeugnissen von der Wohlthätigkeit unsers Herrn Generals gemeynet sey; und weil ich es überhaupt einem Diener des göttlichen Wortes anständig halte, daß er mit und aus der Schrift rede: so will ich Ihnen aus derselben sogleich diejenige Stelle vorlesen, an welche sich nunmehr unsere Gedanken halten sollen. Sie stehet im 41. Psalm und daselbst im 2. 3. und 4. Vers: Wohl dem, der sich des Dürstigen annimmt; den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Siechbette; du hilffest ihm von aller seiner Krankheit. Wenn nun unser Herr General nach menschlichen Zeugnissen sich des Dürstigen in der Welt angenommen, und wenn Gott alle hier stehende Verheißungen an Ihm erfüllet hat: so sehen Sie leicht, daß Ihm der Character der Wohlthätigkeit nach menschlichen und göttlichen Zeugnissen gebühre. Nun von dem ersten:

Die Wohlthätigkeit war unserm Herrn Generale gleichsam angebohren, und Er hat schon in Seiner klüchtigen Jugend eine sehr merkwürdige und seltene Probe davon abgelegt, die ich hier unmöglich verschweigen kann. Als Er auf dem berühmten Gymnasio zu Hamburg den Grund zu seinen schönen Wissenschaften legte: so gieng Er, einen guten Freund zu besuchen, in Gedanken alle Treppen des Hauses hinauf, bis unter das Dach. Hier auf dem Boden erweckte ein jämmerlicher Anblick seine vertieften Gedanken. Ein armer Handwerksmann, sein Weib und einige kleine Kinder saßen allda vor Hunger und Harm abgezehret und in Thränen badend. Auf seine Tra-

ge, was ihnen fehle, erzählt Ihm der Mann: bey der Eheurung und durch den Anwachs seiner Familie sey er verarmet und habe Schulden machen müssen; nun sey er verklagt und ausgepfändet worden; man habe ihm auch so gar sein Werkzeug genommen, seine Kunden habe er von sich weisen müssen und er sey also gänzlich außer Stand gesetzt, sich und den Seinigen den unentbehrlichen Unterhalt des Lebens zu verschaffen. Hier war der junge Herr von Graffen schon der Wohlthätige! Er streckt dem armen Manne, mit dem, was Er an Baarschaft bey sich hatte und noch dazu holte, seine ganze Schuld und noch darüber ohne Zinsen vor, wirbet ihm bey allen seinen Mitschülern die reichsten Kunden, und errettet also, man kann leicht denken, mit welchem Danke und Segen, diese ganze Familie von ihrem sonst unvermeidlichen Untergange. Welche Wohlthat! welche ungewöhnliche Großmuth! In seinen nachmaligen etliche und vierzigjährigen Kriegsdiensten hat Er in Quartieren und im Felde, bey unzähligen Gelegenheiten der dürftigen Soldaten und der Einwohner sich angenommen; indem Er jene nie ohne Noth strapaziret und gewaget, sondern für ihre gute Verpflegung gesorget, diese darneben für Gewalt und Frevel geschüzet. Hier und auch davon weiß ich Exempel, daß Er bey Verwundeten und Sterbenden zugleich einen Wundarzt und Seelsorger abgegeben hat. Bey seinem sechsjährigen Aufenthalte allhier, stund nicht nur jedem Dürftigen sein mitleidiges Herz und Hand offen: sondern Er sandte auch dürftigen Kranken, ungebeten, Wein, Bier, Arzeneey, Essen und baares Geld, täglich ins Haus. Ich selbst, und die durch Brand, Krieg und Eheurung verarmten Meinigen, bekennen uns zu seinem ewigen Nachruhm für die Geringsten mit, die Er als Hungrige gespeisetz, als Dürstige getränketz, als Nackende bekleidet, als Kranke besuchet hat und dafür Ihm nun der Sohn Gottes sagen wird: das hast du mir gethan?

Und Sie, die Sie solcher eigentlichen Gaben von Ihm nicht bedürft, haben Sie nicht, auch bey Ihren bessern Umständen, einen redlichen Freund; einen weisen Rathgeber, einen nachdrücklichen Fürsprecher, einen angenehmen Gesellschafter, einen friedfertigen Mittler, einen sanften und klugen Bestrafer und einem erbaulichen Erinnerer und Vorgänger so nöthig, wie selbst der König und der Fürst treue und geschickte Diener? Wenn Sie dieses und des Herrn Generals Willigkeit und Eifer in solchem allen recht erwägen: so wer-

de ich von Ihnen allen, und von dem Höchsten im Lande, bis auf den armen Dorfschützen, menschliche Zeugnisse genug beysammen haben, daß Er sich des Dürstigen angenommen und daß Ihm daher das Beywort: der Wohlthätige, in Wahrheit müsse beygeleget werden.

Doch ich habe hiervon noch viel wichtigere Dinge aus den göttlichen Zeugnissen selbst zu sagen; und ich muß Ihnen nun zu Gemüthe führen, wie Gott an unserm Hochsel. Herrn Generale alle die Gnadenverheißungen wirklich erfüllet habe, die er in dem angeführten Psalm den Barmherzigen und Wohlthuenden zugesaget hat. Erstlich heiße es überhaupt: wohl dem; das ist: alle Arten zeitlicher und ewiger Glückseligkeit, wie sie neben und mit einander bestehen können, sollen dem wiederfahren, der sich des Dürstigen annimmt. Hierauf werden die vornehmsten dieser Seligkeiten und Gnadenbezeugungen angeführet, davon die

Erste ist: den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Das ist an unserm Herrn Generale geschehen, wie Er selbst zum Preise Gottes bis ans Ende gerühmet hat, da Ihn die göttliche Gnade, in unser bösen Zeit, wo, leider! der Unglaube, die Verachtung, Bestreitung und Verspottung unserer allerheiligsten Religion, besonders unter seinen Standesgenossen, so überhand genommen, aus dergleichen jämmerlichen Verführung errettet und zu einer recht gründlichen Untersuchung, lebendigen Ueberzeugung und ernstlichen Ausübung der allein seligmachenden christ- evangelischen Religion verholfen und angetrieben hat; wie dort zu Cäsarien dem Hauptmanne Cornelio, damit er zum Glauben an Christum bekehret würde, Engel und Apostel zugesendet wurden, nachdem seine Almosen hinauf ins Gedächtniß vor Gott gekommen waren. Die

Anderer Gnadenverheißung für die Wohlthätigen lautet also: Der Herr wird ihn bewahren und beyhm Leben erhalten. Wollen Sie die unteugbare Erfüllung derselben an dem Herrn Generale sehen: so richten Sie ihre Augen auf jene Mordplätze des Krieges, die Er so oft mit kühner Unerschrockenheit betreten hat. Sehen Sie hin auf jene unglücklichen Ebenen bey Striegau, wo Er erst lange das Kanonenfeuer der Batterien auf der Stelle aushalten muß, nun an der Spitze seiner tapfern Schaar durch die beyden Treffen der hauenden Feinde durchbricht, von hinten zu überfallen, mit Wunden und Blut bedecket, noch einmal durch das schon wieder hergestellte feind-

siche Treffen hindurch jaget, die zerstreueten in einen Haufen zu sich sammet, sie abermals gegen den Feind anführet, und doch gar bald zum Dienst wieder geschickt davon gekommen ist. Sehen Sie hin auf die blutigen Höhen bey Kesselsdorf, wo tausend fielen zu seiner Seiten und zehntausend zu seiner Rechten, als Er durch den großen und kleinen Kugelregen der freund- und feindlichen Armeen die Befehle des Feldmarschalls bald da, bald dorthin überbrachte und ganz unverletzt geblieben. Sehen Sie Ihn auch in seinem letzten so mislichen und gefährlichen Commando, wo Er so verschiedenen Herren von seinen Zügen Rechenenschaft geben mußte, wo Er sich auf die, so Ihn bedecken sollten, nicht mehr, als auf ein schwankendes Rohr verlassen konnte; wo Er einen so verschlagenen und mächtigen Feind wider sich, und nur eine Hand voll gesammelter Ueberläufer bey sich hatte. Was würde alle seine bewundernswürdige Klugheit und Fürsichtigkeit hierbey endlich ausgerichtet haben, wenn der Hüter Israel nicht über Ihn gewachtet und eine feurige Mauer um Ihn her gewesen wäre? Da, da sehen Sie, wie es der Hochsel. Herr General selbst gesehen und mit vielfältigem Danke erhoben hat, daß Ihn die allmächtige Gnadenhand Gottes bewahret und beym Leben erhalten. Die

Dritte göttliche Gnadenverheißung für die Wohlthätigen lautet: Und ihm lassen wohl gehen auf Erden. Das ist auch offenbar geschehen an unserm Herrn Generale. Sein Hinaufsteigen von der untersten, bis zu den höchsten Stufen der Ehre, die vorzüglich genossene Gnade zweyer Könige und zweyer Churfürsten, die allgemeine Achtung, in welcher Er bey allen Kennern großer Talente und Verdienste gestanden, sein gutes Auskommen, seine starke Leibesbeschaffenheit, sein zufriednes Herz, und besonders, nach seiner eigenen Schätzung, die sechsjährige vergnügte Stille hier auf dem Lande, die Ihm Gott zur Vorbereitung auf sein herannahendes Ende verschaffte, und die Er so glücklich hierzu angewendet hat; das alles sind Beweise genug davon. Die

Vierte Gnadenverheißung, die Gott auch an unserm wohlthätigen Herrn Generale wahrgemacht hat, heißt: Und nicht geben in seiner Feinde Willen. Bey aller seiner unbescholtenen Treue und so langen und wichtigen Diensten, die Er dem Vaterlande erwiesen hatte, konnte Er doch dem Neide, der Verleumdung und dem Mißverstande nicht ausweichen. Ohne Zweifel war es der Wille seiner Feinde, Ihm einen viel tiefern Fall zu bereiten: 19  
aber

aber gereichte seine baldige Wiedererhebung zum wirklichen Dienste und vollem Gehalte nur zu ihrer Beschämung und zu seiner desto größern Ehre. Die

Fünfte Gnadenverheißung lautet also: Der Herr wird ihn erquickten auf seinem Siechbette. O! der herrlichen Erfüllung an unserm Herrn Generale! Sein Siech- und Sterbebette war ein recht schrecklicher Schauplatz des menschlichen Elendes, an dem quälenden Ersterben seines Leibes, aber auch ein Schauplatz der göttlichen Gnade an seiner erleuchteten und gläubigen Seele. Wie wurde sie so hoch erquicket durch die zugesprochenen Tröstungen des göttlichen Wortes? Wie groß war ihr Friede in der Versicherung der Vergebung ihrer Sünden? Wie brünstig war ihr Hunger und Durst nach dem sacramentlichen Leibe und Blute Jesu Christi ihres Heilandes? Und wie überschwenglich wurde sie damit gelabet bey dem zweymaligen Genuße desselben? Wie triumphirte die so hoch begnadigte Seele über die Eitelkeit der Welt? Wie fröhlich in Hoffnung jauchzete sie über das nahe Anschauen Gottes und seiner Herrlichkeit in allen Himmeln und allen Ewigkeiten? Wie wurde noch zuletzt in ihr alle Bitterkeit des Todes verführet, durch den Honigseim des Namens Jesu, seines ganz zu eigen ergriffenen Heilandes? Ohne was zu diesen allen der Geist Gottes in seinem unaussprechlichen Vertreten hinzu gethan hat!

Die letzte Verheißung von Gott an einem Wohlthätigen heißt: Du hilffest ihm von aller seiner Krankheit. Denken Sie ja nicht, als hätte es hier an der Erfüllung bey unserm Herrn Generale gefehlet. Es ist wahr, die vorsichtigste Anordnung der Arzneyen, die besten Stärkungsmittel und die unermüdete Wartung ließen uns die davon gehoffte Wirkung seiner Genesung nicht sehen; aber heißt es nicht auch bey der menschlichen Heilungskunst: unser Wissen ist Stückwerk? bestehet ihre Wirkung nicht meistens in der Verwandlung einer Krankheit in eine andere? Von aller Krankheit hilff uns Gott erst durch einen seligen Tod. Nach demselben erwarten wir einen der gefeeligsten Seele unterworfenen, unverletzlichen und unzerstörlichen Leib. Der Herr, unser Arzt, hat nun diese gründliche Cur mit unserm Herrn Generale vollendet, und auch dadurch seine Zeugnisse mit den menschlichen übereinstimmend gemacht, wie richtig wir Ihn den Wohlthätigen nennen und in unauslöschlichen Andenken verehren.

Aber, Er ist ja nicht mehr unser! Er ist ja nun von uns genommen!  
 Wes sollen sich nun die Dürftigen trösten? Zu wem sollen sie ihre Zusucht  
 nehmen? Zu dir, du ewiger Gott und Vater des Lichts, von dem alle gute  
 und alle vollkommene Gaben kommen, und der du dich der wohlthätigen  
 Menschen nur als Haushalter und Austheiler deiner Gaben gebrauchest! Zu  
 dir, der du versprochen hast: er begehret mein, so will ich ihm ausschelfen; er  
 kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, so  
 will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen  
 und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm  
 zeigen mein Heil! So thue denn wohl nach deiner Barmherzigkeit an allen,  
 die durch den Tod unsers wohlthätigen Herrn Generals sind betrübt worden!  
 Thue wohl an unserm Durchlauchtigsten Churfürsten, und gib Ihm als  
 sezeit solche erfahrene, kluge und tapfere Generale, wie Er an diesem verloren  
 hat! Thue wohl an den abwesenden Herren Brüdern und Ihren Höheren  
 Häusern, stärke Sie in Ihren wichtigen Aemtern, und lege Ihren verdienst-  
 vollen Leben diejenigen Jahre noch zu, die Ihr jüngster Herr Bruder, nach  
 dem gewöhnlichen Laufe der Natur, über das Ihrige hinaus hätte leben sollen!  
 Thue wohl an allen guten und besonders lieben Herzensfreunden unsers wohl-  
 thätigen und nun verewigten Herrn Generals, gib dich Ihnen als Ihren ei-  
 nigen Vater und Berather zu erkennen und erfülle an Ihnen alle deine Gna-  
 denverheißungen, wie du sie an Ihm so herrlich erfüllt hast. Thue wohl  
 an uns allen und hilf uns, auf daß wir unserm Herrn Generale in seinem  
 Recht- und Wohlthun bis an unser Ende nachfolgen mögen; so wollen wir  
 deinem glorwürdigen Namen danken und dir singen:

Der Herr hat alles wohl gemacht,  
 Er wird nichts Böses machen.  
 Er trägt dich gar sanft und sacht;  
 Darum in allen Sachen,  
 In Freud und Leid,  
 In Glück und Noth,  
 In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,  
 In Kummer, Angst und Schmerzen,  
 Gib ihm sein Lob von Herzen!



Pon 26 4120, QK

ULB Halle

004 067 789

3



v. 213







QH. 295.

v. Graffen

Zb  
4120

19

Gedächtnißrede,  
welche bey der Gruft  
des weiland Hochwohlgebohrnen Herrn,  
S E R R  
Georg Christian  
von Graffen,

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalt gewesenen  
General-Major der Cavallerie,

am 13ten Julii 1770 in der Kirche zu Taltitz

gehalten worden,

von

M. Adam Heinrich Hickmann,

Pfarrern daselbst.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn.

